

Glocken
im Dekanat
Wesseling

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Wesseling
mitgewirkt haben.**

.

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 5 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glocken im Dekanat Wesseling werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Wesseling nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Wesseling stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Wesseling erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk - Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Wesseling mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden.

Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates, dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders

Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –septe vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder $22,5^\circ$ gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

**Verzeichnis der Kirchen,
der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen**

Wesseling, St. Germanus

Wesseling, St. Joseph

Wesseling, St. Marien

Wesseling-Berzdorf, Schmerzhafte Mutter

Wesseling-Keldenich, St. Andreas

Wesseling-Urfeld, St. Thomas Apostel

Wesseling, St. Germanus

Motiv: "Dextram laudet suscitantem"

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Germanus	Maria	Josef	Lucia
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	19664	19664	19664	19664
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	1257	1115	980	931
Schlagringstärke (mm)	91	83	71	65
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 13,4	1 : 13,8	1 : 14,3
Gewicht ca. (kg)	1300	850	550	480
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	e'-4	fis'-4	gis'-4	a'-3
Nominalquarte	a'-1 f	h'±0 f	cis''±0 f	d''±0 f
Unteroktav-Vertreter	e°-6	fis°-5	gis°-4	a°-4
Prim-Vertreter	e'-4	fis'-4	gis'-4	a'-4
Terz	g'-3	a'-2	h'-3	c''-3
Quint-Vertreter	h'+4	cis''+7	dis''+12	e''+10
Oktave	e''-4	fis''-4	gis''-4	a''-3
Dezime	gis''-1	ais''-1	his''+3	cis''' +4
Undezime	a''-8 mf	h''-4 f	cis''' +2 mf	
Duodezime	h''-4	cis'''-3	dis'''-3	e'''-3
Tredezime	cis'''-9	dis'''-4	eis'''-2	fis'''-2
Quattuordezime	dis''' +8	eis''' +10	fisis'''-2	gis'''-2
Doppeloktav-Vertreter	e''' +5	fis''' +7	gis''' +7	a''' +7
2'-Sekunde	fis'''-3	gis''' ±0	ais'''-3	
2'-Terz	g'''-4	a'''-3	h''' ±0	
2'-Quarte	a'''-1 f	h''' ±0 f	cis''' ±0 f	d''' ±0 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	150	145	110	125
Prim-Vertreter	75	70	64	60
Terz	26	23	23	20
Abklingverlauf	glatt	glatt	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

GERMANUS - GLOCKE

+ ST. GERMANUS

HEIßE ICH,
ZUM DIENSTE GOTTES RUFE ICH.

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ MARIA,

GOTTESMUTTER HEIßE ICH,
ZU EUERER MUTTER ERWÄHLET MICH.

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

+ ST. JOSEF

REICH UNS DEINE HAND,
UND FÜHRE UNS INS BESSERE LAND.

Glocke IV

LUCIA - GLOCKE

+ ST. LUCIA,

DU HEHRE HIMMELSBRAUT,
DIR SEI UNSER + LEBEN UND
STERBEN ANVERTRAUT.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass nicht nur eine absolut klare Schlagtonstimmungslinie und damit beste Melodieführung des Geläutes, sondern auch ein makelloser Aufbau der Einzelklänge im Bereiche ihrer Prinzipaltöne und überstrahlt von reich besetzten, von vorlauten Störtönen freien Mixturen erreicht worden ist, sondern auch, dass die um rund 25, 45, 25 und 25% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte für eine sehr vitale Klangentfaltung und für die sehr gute Qualität des vergossenen Metalls zeugen.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Dextram laudet suscitantem**, Sequenz vom Hl. Germanus

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicazione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicazione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1347 kg	1300 mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1921	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	981 kg	1150 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1921	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	49	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	704 kg	1020 mm	gis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1921	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	50	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	623 kg	960 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1921	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	51	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Wesseling, St. Joseph

Motiv: "Te Deum"

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Toten	Schutzengel
Glockennummer	6342	6343	5768
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg		
Gußjahr	1961	1961	1956
Metall	B r o n z e		
Durchmesser (mm)	1145	957	830
Schlagringstärke (mm)	86	67	55
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,3	1 : 14,2	1 : 15,0
Gewicht ca. (kg)	900	500	340
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	fis'-6	a'-6	h'-6
Nominalquarte	h''-7 f	d'''-6 f	e''-3 mf
Unteroktav-Vertreter	fis°-14	a°-14	ais°-4
Prim-Vertreter	fis'-9	a'-8	h'-7
Terz	a'-6	c''-6	d''-6
Quint-Vertreter	cis''-12	e''-13	f''-4
Oktave	fis''-6	a''-6	h''-6
Molldezime	a''-1	c'''-2	
Durdezime	ais''-5	cis'''-5	dis'''+2
Undezime	h''-9 p	d'''-6	e'''-3
Duodezime	cis'''-7	e'''-7	fis'''-9
Tredezime	d'''-6	f'''-6	g'''-7
Quattuordezime	e'''-5	g'''-7	
Doppeloktav-Vertreter	fis'''±0	a'''±0	h'''-3
2'-Kleinsekunde	g'''+3	b'''+4	
2'-Großsekunde	gis'''±0	h'''±0	
2'-Terz	ais'''-11		
2'-Quarte	h'''-8 f	d''''-6	e''''-3 mf
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	145	140	135
Prim-Vertreter	75	70	65
Terz	24	23	22
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

„MARIA, BREIT DEN MANTEL AUS!“

Muttergottesbild

MUTTER GOTTESGLOCKE,
WESSELING, ST. JOSEF

GEGOSSEN UNTER PFARRER JOSEF STOFFELS
IM OKTOBER 1961

Glocke II

T O T E N - G L O C K E

„SELIG SIND DIE TOTEN, DIE IM
HERRN STERBEN.“

Kreuze

TOTEN- UND GEFALLENENGLOCKE,
WESSELING. ST. JOSEF

GEGOSSEN UNTER PFARRER JOSEF STOFFELS
IM OKTOBER 1961

Glocke III

SCHUTZENGE L - G L O C K E

GOTT ENTBIE TET SEINE ENGEL,
DASS SIE DICH SCHÜTZEN AUF
ALLEN SEINEN WEGEN.

am Schlagring:

SCHUTZENGE LGLOCKE,
WESSELING, ST. JOSEF

GEGOSSEN JUNI 1956 UNTER
PFARR-REKTOR JOSEF STOFFELS

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke III (1956)

Die im Guss erzielte Schlagtonhöhe entspricht genau der disponierten, so dass ein störungsfreier Zusammenklang mit den Nachbargeläuten gewährleistet ist.

Bei der Läuteprobe konnte festgestellt werden, dass der Klang sich außerordentlich temperamentvoll, (freilich auch mit einer geringen Trübung durch die tief ziehende Unternote) entfaltet.

Die etwa um 70% über dem Soll liegende Vibrationsenergie beweist, dass eine allerbeste Legierung vergossen worden ist.

Glocken I und II (1961)

Die Schlagtöne der Glocken von 1961 fügen sich dem der h' bestens an; die im Aufbau der Einzelklänge notierten Abweichungen einzelner Teiltöne vom Stimmungsmaß der Schlagtöne bleiben innerhalb der zulässigen Toleranzen und sind infolgedessen musikalisch nicht störend.

Die tiefen Prinzipaltöne singen mit vollem Volumen aus, und die außergewöhnlich reich besetzten Mixturen geben den Klängen schönsten Glanz.

Die Vibrationswerte wurden mit etwa 45 bzw. 60% über dem Soll liegend gemessen und zeugen damit sowohl für das sehr gute Singtemperament wie auch für die erstklassige Qualität des Metalls

Wesseling, St. Marien

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Johannes	Josef	Michael
Glockennummer	6069	6001	6002
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg		
Gußjahr	1959	1958	1958
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	900	742	664
Schlagringstärke (mm)	64	47	43
Proportion (Dm/Sr)	1 : 1 4,0	1 : 1 5,7	1 : 1 5,4
Gewicht ca. (kg)	410	240	170
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	ais'-7	cis''-7	dis'''-7
Nominalquarte	dis''-9		
Unteroctav-Vertreter	ais°-19	cis'-13	dis'-12
Prim-Vertreter	ais'-11	cis''-7	dis''-7
Terz	cis''-8	e''-5	fis''-5
Quint-Vertreter	eis'''-19	gis''-13	ais''-10
Oktave	ais''-7	cis'''-7	dis'''-7
Dezime	cisis'''-2	e'''-2	fis'''-4
Undezime	dis'''-9 f	fis'''-7	gis'''-4
Duodezime	eis'''-8	gis'''-6	ais'''-6
Tredezime	fis'''-11	a'''-6	h'''-6
Quattuordezime			
Doppeloktav-Vertreter	ais'''±0	cis''''-4	dis''''-4
2'-Quarte	dis''''-7		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	130	108	95
Prim-Vertreter	65	38	35
Terz	25	20	12
Abklingverlauf	unruhig	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O H A N N E S - G L O C K E

ICH BIN DIE STIMME EINES RUFENDEN
INDER WÜSTE.

BEREITET DIE WEGE DES HERRN.

ST. MARIEN WESSELING-SÜD

1959

Glocke II

J O S E F - G L O C K E

AUS DER UNRUHE DER INDUSTRIE
RUFEN DIE MÄNNER
ZUR STILLE VOR GOTT.

Bild des hl. Joseph

ST. MARIEN WESSELING - SÜD

1958

Glocke III

M I C H A E L - G L O C K E

VON DER SCHLACKE GEREINIGT,
GEFORMT IN DES FEUERS GLUT,
WILL DER JUGEND ICH LÄUTEN
ZUM KAMPF UM REINHEIT UND MUT.

Bild des hl. Erzengels Michael

ST. MARIEN WESSELING- SÜD

1958

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken II und III (1958)

Die Einstimmung der Glocken entspricht dem Dispositionsentwurf:

Die Schlagtöne singen das absolut klare Intervall der Großsekunde.

Der Aufbau der Einzelklänge ist organisch, einheitlich und frei von Störtönen.

Die Vibrationswerte wurden mit rund 65 und 70% über dem Soll liegend gemessen und zeugen damit für das hervorragende Singtemperament wie zugleich auch für die ausgezeichnete Qualität des vergossenen Metalles. Die Klangwirkung ist daher auch beim Läuten klar, eindringlich und von schöner Fülle.

Glocke I (1959)

Der Klang der Glocke findet besten melodischen Anschluss an die schon vorhandenen cis''^{-7} und dis''^{-7} .

Er ist charakterisiert durch die etwas tief klingende und damit streng wirkende Unteroktave.

Der kräftig singende Quartschlagton (Nominalquarte) führt sich ohne hörbare Reibung dem Schlagton der dis'' an.

Auch diese Glocke zeichnet sich dank ihrer lebhaften Vibration

(ca. 60% über dem Soll) durch bestes Singtemperament und Klangvolumen aus.

Wesseling-Berzdorf, Schmerzhaftes Mutter

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Maximilian	Maria	Josef	Brigida
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Karl Czudnochowsky Glockengießerei Erding, Bayern		Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1977	1951	1951	1977
Metall	Bronze	Euphon		Bronze
Durchmesser (mm)	1270	1127	924	848
Schlagringstärke (mm)	90	83	63	61
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,1	1 : 13,5	1 : 14,6	1 : 13,9
Gewicht ca. (kg)	1330	723	420	390
Konstruktion	Leichte Rippe			
Schlagton / Nominal	es²+2	f³+3	as²+2	b²+2
Nominalquarte	as²-2	b³+13	des²+6	es²-1
Unteroctav-Vertreter	es ⁰ ±0	f ⁰ -6	as ⁰ +1	b ⁰ +2
Prim-Vertreter	es ² +2	f ² -10	as ² -10	b ² +1
Terz	ges ² +2	as ² -1	ces ² -1	des ² +2
Quint-Vertreter	b ² +12	c ² -15	es ² -1	f ² +17
Oktave	es ² +2	f ² -2	as ² -1	b ² +2
Dezime	g ² +6	as ² +2	c ² ±0	d ² +5
Undezime	as ² +2	b ² +5	des ² +8	es ² -5
Duodezime	b ² +2	c ² +3	es ² ±0	f ² +2
Tredezime	c ² +2			g ² +6
Quattuordezime	d ² +6			a ² +8
Doppeloktav-Vertreter	es ² +7	f ² +12	as ² +8	b ² +8
2²-Quarte	as ² -2	b ² +6	des ² +16	es ² -1
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	162	70	60	110
Prim-Vertreter	65			55
Terz	40	24	22	25
Abklingverlauf	steht			schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MAXIMILIAN - GLOCKE

MAXIMILIAN-KOLBE-GLOCKE
NENNT MAN MICH, SEINEN GLAUBEN
UND SEINE LIEBE KÜNDE ICH.

WESSELING – BERZDORF

1977

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

MARIA ZU DEN 7 SCHMERZEN HEISS ICH,
BERZDORF'S GLÄUBIGE MAHNE ICH,
EHRET DEN HERRN

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

FLEISS UND ARBEITSAMKEIT BRACHTE
MICH ZU STAND, DARUM WARD ICH
ST. JOSEPHUS GENANNT.

Glocke IV

BRIGIDA - GLOCKE

DER HL. BRIGIDA WURDE ICH GEWEIHT.
SIE SCHÜTZE MENSCH UND TIER VOR UNHEIL,
NOT UND LEID.

WESSELING – BERZDORF

1977

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken II und III (1951)

Diese Aufstellung der Klanganalysen ergibt, dass beide Glocken mit beträchtlichen innenharmonischen Spannungen behaftet sind.

Diese wirken sich hauptsächlich durch die Tieflagen der Unteroktaven und Primen, durch eine auffallende Dichte der Mixturtöne aus.

Weniger gut sind die Quartschlagttöne zu werten, bei der Glocke III (as'+2) gerät sie in Nähe des Tritonus (si contra fa est diabolus in musica).

Die Abklingdauerwerte werden bei den Untertönen in etwa den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 gerecht, bei den Terzen werden sie sogar übertroffen.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken I und IV (1977)

Bei diesen Glocken liegen die Abklingdauerwerte bis zu 50% über den in den „Richtlinien“ geforderten Werten.

Festgehalten werden muss, dass sich beide Glocken durch eine große Singfreudigkeit auszeichnen.

Der Prinzipaltonbereich der Glocken ist klar geordnet, die sehr hohe Quinte (praktisch eine kleine Sexte) ist ein typisches Merkmal der „Gescher – Rippe“.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen und ist bei der Glocke I (es'+2) besonders kräftig ausgefallen.

Die Nominalquarten werden als nicht zu aufdringlich empfunden

Beim Plenum (Vollgeläute) wird die Mischung von „Euphon-„, und Bronzeglocken als annehmbar gehört, ein vollständiges Bronzegeläute ist natürlich vorteilhafter.

(Euphon wird auch unter der Bezeichnung Sonderbronze geführt).

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	818 kg	1100 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1922	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: Ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	487 kg	950 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1908	Karl (I) Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	250 kg	770 mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1874	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Wesseling-Keldenich, St. Andreas

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Andreas	Michael	Maria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Werner HubertPaul Maria Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1952	1927	1953
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1021	855	755
Schlagringstärke (mm)	73	60	52
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,9	1 : 14,2	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	650	370	260
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	g²-4	b²-4	c²-4
Nominalquarte	c²+4 f	es²-4 mf	f²-2 mf
Unteroctav-Vertreter	g ⁰ -3	b ⁰ -10	c ⁰ -7
Prim-Vertreter	g ¹ -4	b ¹ -7	c ¹ -6
Terz	b ¹ -3	des ¹ -4	es ¹ -4
Quint-Vertreter	d ¹ +6	f ¹ -7	g ¹ +2
Oktave	g ² -4	b ² -4	c ² -5
Dezime	h ² -4+7	d ² -7	e ² +3
Undezime	c ² -2		
Duodezime	d ² -4	f ² -7	g ² -6
Tredezime	e ² +3		as ² +2
Quattuordezime	fis ² +6		h ² +1 p
Doppeloktav-Vertreter	g ³ +4	b ³ +1	c ³ +6
2'-Quarte	c ³ +2	es ³ -4	f ³ -2
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	90	48	100
Prim-Vertreter	25	18	31
Terz	20	14	18
Abklingverlauf	glatt	etwas unruhig	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

A N D R E A S - G L O C K E

+ HL. ANDREAS, APOSTEL CHRISTI
ERHALTE UND BESCHÜTZE DIE GLÄUBIGEN
DER PFARRGEMEINDE

Am Schlagring:

WIR FOLGEN ANDREAS, DAMIT ER UNS
DURCH DAS KREUZ ZUM LICHT FÜHRE.

1 9 5 2

Glocke II

M I C H A E L - G L O C K E

„SANCTUS MICHAEL VOCAT
PAROCHIANOS VIVOS AC PLANGIT
PLOS BELLO ATROCI INTERFECTUS

(Der hl. Michael ruft die lebenden Pfarrkinder
und betrauert mehrere im schrecklichem Krieg Gefallene.)

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

HEILIGE JUNGFRAU MARIA,
SEI GEPRIESEN VON DEINEM VOLK
HEHRE MUTTER DES ERLÖSERS, HILF DEM
DANKBAREM VOLK, DASS SICH ZU ERHEBEN
SUCHT!

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I (1952)

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Prinzipaltöne der Glocke in selten guten Intervallverhältnissen erklingen.

Der Mixturbereich ist dicht besetzt und gibt dem Klang Frische und Glanz.

Die Klangentfaltung lässt nichts zu wünschen übrig; sie holt weit aus und strömt vor allem in den Untertönen beseelt und eindringlich aus.

Etwas zu hoch gespannt ist der Quartschlagton, die aber nicht in Nähe des Tritonus gerät.

Der Hauptschlagton liegt auf derselben Nominallinie wie der der vorhandenen b'-Glocke.

Sowohl in der Innenstimmung wie auch in der Klangfreudigkeit übertrifft diese Glocke die alte von 1927 wesentlich.

Glocke III (1953)

Die c''-Glocke fügt sich nicht nur mit ihrem Schlagton bestens den übrigen Glocken an, sie verrät auch in ihrer Klangstruktur die formende Hand des Meisters der g'-Glocke.

Bestechend ist ihre weit über der Norm liegende Vibrationsfreudigkeit und Vitalität der Klangabstrahlung.

Die g' – und c'' –Glocken zeichnen sich durch schönes Volumen, singende Mixturen, klare und doch behutsame Sprache der Schlagtöne.

aus.

Im Gesamtgeläute bleibt die alte b'-Glocke von 1927 etwas zurück.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	660 kg	1040 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	[370] kg	[855] mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	260 kg	760 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Wesseling-Urfeld, St. Thomas Apostel

Motiv: „Idealquartett“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname					Maria
					Solo-Glocke
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation				Nikolaus von Unckel
Gußjahr	1948	1948	1948	1948	1657
Metall	Gußstahl				Bronze
Durchmesser (mm)	1700	1430	1270	1060	930
Schlagringstärke (mm)	91	82	77	61	65(62/61)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 18,6	1 : 17,4	1 : 16,4	1 : 17,3	1 : 14,3
Gewicht ca. (kg)	1790	1065	770	440	440
Konstruktion	Versuchsrippe 12				
Schlagton /Nominal	c'+1	es'+6	f''+6	as'+8	g'+1
Sekundärnominal	d'+6	f'+5	g'+5	b'+9	
Nominalquarte					c''+2
Unteroctav-Vertreter	c°-3	es°-4	f°-4	as°+14	g°-4
Prim-Vertreter	c'+2	es'+6	f'+4	as'+8	g'+12
Terz	es'-5	ges'+4	as'+4	ces''+6	b'±o
Quint-Vertreter	g'+2	b'+8	c''+9	es''+12	d''-7
Oktave	c''+1	es''+6	f''+6	as''+8	g''+1
None	d''+6	f''+5	g''+5	b''+9	
2'-Quarte					c''''+2

Die Inschriften der Glocken

I

II

III

IV

Glocke V

M A R I E N - G L O C K E

SANCTA MARIA HEISSEN ICH,
ZUM DEINTZ GOTTES ROEFFEN ICH,
DIE DOTTEN BECLAGEN ICH,
NICOLAUS UNKEL GUSZ MICH

1 6 5 7

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

▶ Idealquartett

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

▶ **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1460 kg	1300 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1928	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	90	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1002 kg	1150 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1928	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	91	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	500 kg	900 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1657	Nikolaus von Unkel		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	92	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Geläutemotive

- ▶ **Dextram laudet suscitantem**, Sequenz vom Hl. Germanus
- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Wesseling, St. Germanus e'-4 fis'-4 gis'-4 a'-3

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Wesseling-Urfeld, St. Thomas Apostel c'+1 es'+6 f''+6 as'+8

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Wesseling-Berzdorf, Schmerzhaftes Mutter es'+2 f'+3 as'+2 b'+2

▶ Te Deum-Motiv

Wesseling, St. Joseph fis'-6 a'-6 h'-6

Wesseling, St. Marien ais'-7 cis''-7 dis''-7

Wesseling-Keldenich, St. Andreas g'-4 b'-4 c''-4

Statistik

Geläute, 1 – 4 stimmig

Dreistimmige Geläute 3

Wesseling, St. Joseph
Wesseling, St. Marien
Wesseling-Keldenich, St. Andreas

Vierstimmige Geläute 3

Wesseling, St. Germanus
Wesseling-Berzdorf, Schmerzhaftes Mutter
Wesseling-Urfeld, St. Thomas Apostel

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	6
Bronzeglocken	16
Stahlglocken	4
Sonderbronzeglocken	2
Gesamtzahl der Glocken	22
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	1
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	21
Von 1900 bis 1945	1
Nach 1945	21
Anzahl der vierstimmigen Geläute	3
Anzahl der dreistimmigen Geläute	3

Die Glocken im Dekanat Wesseling nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
1657	Wesseling – Urfeld	St. Thomas Apostel	Nicolaus von Unckel (1)
1927	Wesseling - Keldenich	St. Andreas	Werner Hubert Paul Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1948	Wesseling – Urfeld	St. Thomas Apostel	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (4)
1951	Wesseling - Berzdorf	Schmerzhaftige Mutter	Karl Czudnochowsky Glockengießerei Erding (2)
1952	Wesseling - Keldenich	St. Andreas	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1953	Wesseling - Keldenich	St. Andreas	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1956	Wesseling	St. Joseph	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (1)
1958	Wesseling	St. Marien	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
1959	Wesseling	St. Marien	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (1)
1962	Wesseling	St. Joseph	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
1964	Wesseling,	St. Germanus	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (4)
1977	Wesseling - Berzdorf	Schmerzhaftige Mutter	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)

Insgesamt 22

Die Glockengießer, die im Dekanat Wesseling Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	1851-1971	Bochum	4
Czudnochowsky, Karl	23. Januar 1900 in Enkenbach ; 19. Mai 1977 in Rottach-Egern	Erding / Bayern	2
Hausen-Mabilon, Wolfgang	*1927	Saarburg	6
Huesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	8
Huesker, Werner Hubert Paul Maria	1876 – 1932	Gescher, Westfalen	1
Unckel, Nikolaus	1627-1662	Cöln	1

Literaturverzeichnis

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931), bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim

sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

